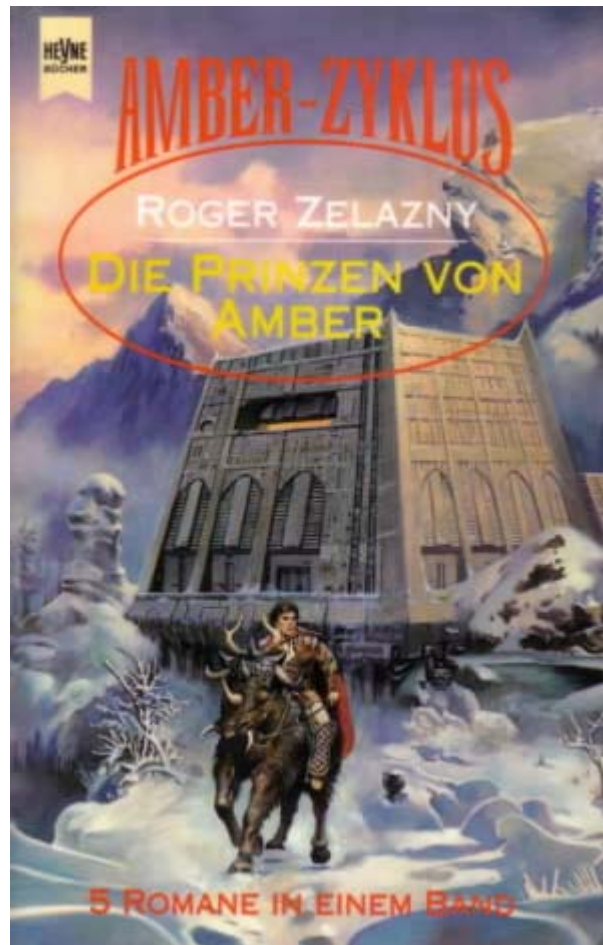


Die Prinzen von Amber – Corwin von Amber

Nach einer Zeit, die mir wie eine Ewigkeit vorkam, zeichnete sich das Ende ab. Ich versuchte die Zehen zu bewegen, erfolgreich. (Anfang)

Zyklus/Band:	Amber Zyklus 1
Autor:	Roger Zelazny
Erscheinungsjahr	1970 // 1977 dt. Ü. / 1995 Sammelband
Original:	Nine Princes in Amber
Verlag:	Wilhelm Heyne Verlag
ISBN:	3-5453-31271-6
Subgenre:	High Fantasy
Seitenzahl:	974 S. (Gesamtband), S 1-224 (Corwin von Amber)



Worum's geht:

Ein Mann erwacht in einer Klinik, die Beine in Gips und ohne Gedächtnis, aber vollgepumpt mit Drogen. In einer kurzen Wachpause kommt er soweit zu sich, dass er an Befreiung denkt und handelt. Carl Corey wurde von seiner Schwester eingeliefert, die ihn jedoch Corwin nennt, als er sie aufsucht, und sie ist der einzige Zugang zu seinem Gedächtnis. Im Gespräch erwirbt er sich Facette um Facette aus seiner Vergangenheit, denn Florimel ahnt nichts von der Totallöschung. Im Schreibtisch entdeckt Corwin ein eigenartiges Tarot-Set. Die Trümpfe zeigen Männer und Frauen, die ihm seltsam vertraut vorkommen – und dann ihn selbst: Er hat seine Brüder und Schwestern gefunden und Amber, eine merkwürdige Stadt mittelalterlichen Gepräges. Der Anruf von Random bringt Bewegung in die statische Situation. Einen Tag später kommt dieser an, verfolgt von einer ganzen Gruppe bewaffneter Männer, die den Geschwistern einen heftigen Kampf liefern. Corwin entdeckt verborgene Kräfte und Talente an sich und Nichtmenschliches an den Gegnern, was seine Verwandten gar nicht zu wundern scheint. Als ihn Random zu einer Fahrt nach Amber einlädt, verändert sich mit jedem Meter die Welt und Corwin wird Zeuge einer Fähigkeit die Realität zu manipulieren, die er sich in den kühnsten Träumen nicht auszumalen vermochte, aber langsam ahnt er, dass er selbst dies ebenfalls einmal konnte. Auf dem ‚Muster‘, einem magischen Labyrinth, gewinnt er den Kampf gegen sich und erwirbt alle seine Fähigkeiten zurück. Der Teleport nach Amber bringt einen ersten Schlagabtausch mit dem Bruder Eric, der dem Weg zum Thron bereits viel näher ist als Corwin – denn König Obereon ist verschwunden.

Warum's so gut ist:

Die Angehörigen des Königshauses von Amber, der einzigen realen Welt unter Myriaden von Parallelwelten, haben alleine die Fähigkeit, durch diese Welten zu wandern, durch die Schatten. Die Erde, auf der Corwin ohne Erinnerung an die Herkunft seit der Pest in London lebte, also über 300 Jahre lang, ist nur eine dieser Schattenwelten. Der Ich-Erzähler Corwin reißt den Leser stets ins Zentrum der Handlung und seiner Gefühle. Doch die sind selten positiv, denn kein Bruder traut dem anderen und Rücksichtslosigkeit ist das Lebensmotto der Familie, gepaart mit wechselnden Allianzen.

Die Schicksalsschläge läutern Corwin nach und nach, was ihn langsam sympathischer macht. Trotzdem bleibt er ein eher dunkler Charakter, gekleidet in Schwarz und Silber. Ein wesentliches Motiv spielen die Tarotkarten, vor allem die besonderen Trümpfe, die der Magier Dworkin malte und die für die Prinzen Dimensionstore sind, die sie betreten können. Gefechte werden mit Schwert und Magie ausgetragen. Aus der Darstellung der Geisteskämpfe erkennt man Zelazny als exquisiten Kenner ritueller Magie. Im Rückblick erst lässt sich ermessen, wie stark seine Geschichten die Szenerie der Fantasy generell befruchtet haben. Das immer wieder auftauchende ‚Muster‘ ist ein tödliches Labyrinth mit der Qualität, dem, der es bezwingt, magische Fähigkeiten zu geben, die Gabe zwischen den Schattenwelten zu wandern. Die Anspielung auf die Labyrinth als steingewordene Einweihungswege ist deutlich.

Eine großartige Kampfszene spielt auf der mannbreiten Riesentreppe in der Steilwand des Berges Kolvir nach Amber und die Stufe für Stufe erobert werden muss. Gewinnt ein Verteidiger, geht's einen Schritt nach unten, gewinnt ein Angreifer, einen nach oben. Zelazny spielt diese Gefechte aus bis zum buchstäblich letzten Mann von Tausenden von Angreifern. Der ältere Bruder Bleys fällt und Corwin wird eingenetzt als letzter. Damit beginnt sein Leidensweg, mit ausgeglühten Augäpfeln blind im Gefängnis, am Rand des Wahnsinns, der ihn läutert. Als er schließlich entkommt, ist er verwandelt.

Es gibt kleine sprachliche Schwächen, die Schilderung weiblicher Charaktere ist sehr verhalten, fast prüde. Die Geschichte ist männerdominant und lässt manchmal etwas Pfadfinderkodex durchschimmern. Trotzdem gehört sie eindeutig zu den Klassikern und Marksteinen der Fantasyliteratur (auch wenn die erste deutsche Ausgabe unter dem Zeichen Science Fiction firmierte). P.S.: Man sollte das Crowley-Tarot kennen!

Wertung:	5 ist das Beste, 1 das Schlechteste
Insgesamt:	5
Welt: (Atmosphäre, Komplexität, Innovation der dargestellten Welt)	5
Aufmachung: (Coverbild, Gestaltung innen, Extras)	4
Sprache:	4
Story:	5
Karte:	nein
Personenglossar:	nein
Sachglossar:	nein
Hinweise zur Sprache/Aussprache:	nein
Illustrationen/Vorsatzbild/Sonstiges:	nein
Fazit:	Ein Klassiker mit magischen Karten
Buch gemocht? Vielleicht gefällt dann auch...	Der Geist des Speers
Online-Rezension:	http://www.bibliothekaphantastika.de
Verfasser - Inhalt und Rezension:	wolfcrey / 03-06-2005 / 20-01-2014